



Grafiken: J. Wiegiers. Layout: B. Leone

Das Wasser findet seinen Weg

Von den Möglichkeiten und Chancen des Weitermachens

Es plätschert in unserem Garten – ein kleiner Brunnen gehört für mich in jeden Garten. Denn er erinnert mich daran, wie wichtig Wasser für das Wachsen und Gedeihen unserer Pflanzen ist. Wasser braucht es zum Leben, nicht umsonst ist es ein zentrales Element unseres Taufrituals. Wir hören oft vom Wasser des Lebens, das Gott uns anvertraut hat.

Ein Lied von Klaus Hoffmann hat mich an eine besondere Eigenschaft des Wassers erinnert: In ihm singt der Liedermacher zunächst nicht vom Wasser, sondern von den vielen Steinen, die ihm von Menschen und äußeren Umständen in den Weg gelegt worden sind. Schließlich sieht es so aus, als ob es kein Durchkommen mehr gibt. Der Lebensweg scheint zu Ende zu sein.

Doch dann entdeckt der Sänger, dass es zwischen den dicken Steinsbrocken Spalten und Zwischen-

räume gibt, durch die weiterhin Wasser fließt – gewiss kein klarer, breiter Bach, auf dem alles in Ruhe dahin gleiten kann, so wie man es sich wünscht. Doch es bieten sich trotzdem genügend Möglichkeiten und Chancen des Weitermachens, denn: „Das Wasser findet seinen Weg“.

Mir tut die Erinnerung an diesen Refrain des Liedes einfach gut, wenn mich die Herausforderungen in unserem kirchlichen Reformprozess wieder einmal an dicke Felsbrocken erinnern, die mir vor die Füße poltern und alles blockieren. Dazu wird noch alles weniger: weniger Mitarbeitende, Finanzen, Räume. Vor allem aber habe ich den Eindruck, auch das Interesse und das Vertrauen der Menschen in die christliche Botschaft als Basis für ein gut gelebtes Leben nimmt ab. Da haben die vielen Skandale um die Institution Kirche doch viel Porzellan zerbrochen.

Und doch: „Das Wasser findet seinen Weg“. Auch wenn wir gerade einiges verlieren und einsparen müssen, es bleibt noch viel übrig. Es gibt immer noch so viele Möglichkeiten und auch Situationen, in denen die Kirche mit ihrer Botschaft gebraucht wird und gefragt ist. Und es gibt immer noch viele Menschen, die sich mit uns und für uns engagieren wollen – auch wenn sie das nicht mehr so tun, wie wir es in den letzten Jahren gewohnt waren.

So will ich mit Ihnen zusammen auf diese Spalten und Zwischenräume schauen und nicht nur die im Wege liegenden Steine frustriert anstarren. Durch diese Spalten und Zwischenräume kann das Wasser weiterhin seinen Weg finden, den Menschen Kraft und Frische schenken und so zum Wasser des Lebens werden – so wie Gott es uns versprochen hat. Denn, wie heißt es doch in einem anderen Lied: Die Welt hat auch heute noch Durst nach diesem Wasser des Lebens.

*Bleiben Sie wohlbehütet,
Ihr Dekan Olliver Zobel*

Auf dem Weg zu Nachbarschaftsräumen im Dekanat Ingelheim-Oppenheim

Die Bildung von Nachbarschaftsräumen ist ein zentrales Element des kirchlichen Zukunftsprozesses ekhn2030. In regionalen Teams sollen sich Haupt- und Ehrenamtliche der Kirche gegenseitig unterstützen und ergänzen. Ein Nachbarschaftsraum soll so groß sein, dass das Verkündigungsteam aus mindestens vier Vollzeitkräften besteht, wovon mindestens drei Vollzeitkräfte Pfarrpersonen sind.

Nächste Schritte

- Bis Ende 2026: Klärung eines Gebäudestrukturplanes
- Bis Ende 2026: Errichtung von gemeinsamen Gemeindebüros
- Bis Ende 2026: Festlegung der Organisationsform der einzelnen Nachbarschaftsräume

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Dekanatswebsite

www.evangelisches-dekanat-ingelheim-oppenheim.de

